Ausgabe 2021

HEIMAT- & GESCHICHTS-VEREIN SPROCKHÖVEL e.V.

Informationen und Wissenswertes aus Sprockhövel und dem HGV

Grußwort

Liebe Mitglieder und Interessierte des HGV,
nach fast zweijähriger Pause fand nun endlich am 20. September 2021 die Jahreshauptversammlung statt, die mit einer herzlichen Begrüßung und mit einem Resümee für 2019 und 2020 durch unseren Vorsitzenden Dr. Klaus Walterscheid, eingeleitet wurde.

Danach erfolgten die Neuwahlen der Vorstandsmitglieder. Zum ersten Vorsitzenden wurden wieder, Dr. Klaus Walterscheid, zum zweiten Vorsitzenden Gerhard Koch, zur ersten Kassiererin Christina Herrmann. Der zweite Kassierer Sven Henkel und der zweite Schriftführer Hartmut Kroll wurden ebenso einstimmig zur Wiederwahl vorgeschlagen und schließlich auch gewählt. Als einzige Neue ernannte man mich, Iris Živčević, zur ersten Schriftführerin.

Alea iacta est. 😊

Von links: Sven Henkel, Hartmut Kroll, Iris Živčević, Dr. Klaus Walterscheid, Christina Herrmann, Gerhard Koch (Foto: Meike Selle)

Abermals in 2021 war der HGV sehr aktiv und ließ sich von der Pandemie nicht abhalten, weitere Projekte zu beginnen und zum Ende zu führen. Einen kleinen Überblick verschafft Ihnen, wie immer, unsere Zeitschrift in aufschlussreichen Artikeln über unsere Heimat und über die Geschichte Sprockhövels.

Im nächsten Jahr können wir hoffentlich wieder Reisen veranstalten, Feste feiern, gemütliche Abende in der Heimatstube verbringen et cetera.

Wir sind also frohen Mutes! 😊

Deshalb freuen wir uns, mit Ihnen dann wieder wesentlich mehr Zeit verbringen zu können. Ebenso sollen bald regelmäßig Treffen in den Abendstunden angeboten werden, um allen Interessierten die Möglichkeit zu bieten, am Vereinsleben teilzunehmen.

In diesem Sinne wünscht der Vorstand des HGV allen ein frohes Weihnachtsfest und einen gesunden Rutsch ins Jahr 2022!

Ihre Redaktion

Heimat - Heimatpreis - Wertschätzung

Heimat, was ist das? Für mich war das früher immer ein angestaubter, weit entfernter Begriff. Wir waren jung und wollten hinaus. Mallorca, Südfrankreich, London oder Schweden, das waren unsere Ziele. Aber Heimat??? Urlaub im.... das war undenkbar.

Heute sehe ich das anders. Heute ist die Heimat wichtig. Heimat ist heute der Ort, wo ich mich wohl fühle, wo ich lebe. Das sind jetzt schon fast 40 Jahre Sprockhövel.

Sprockhövel, das war für mich früher eine Ausfahrt an der A 43. Heute ist es mein liebgewonnener Lebensmittelpunkt: Der Ort meiner Familie, meiner Freunde und meiner Arbeit, eben meine Heimat.

Ist das so, nur weil ich älter geworden bin? Weil wir jetzt eine andere Wertschätzung in uns tragen, oder gibt uns die Heimat einen höheren Reichtum? Es ist wohl etwas von beidem. Wir brauchen so etwas wie **Heimat**.

Klasse 8c, Wilhelm-Kraft- Gesamtschule, Haßlinghausen

Und dieses Heimatgefühl sollten wir auch weitergeben. Weitergeben an die jüngere Generation. Dieser Reichtum darf nicht verloren gehen. Wenn wir Heimat mit frischen Ideen und Aktionen beleben und bekräftigen, dann hat unsere Heimat auch nichts mehr mit den vormaligen und verstaubten Vorstellungen zu tun. Dann werden wir unsere Heimat auch wieder hochschätzen, so dass wir sie erhalten und an die jüngere Generation weitergeben wollen, an die Schülerinnen und ebenso an die Schüler.

So haben wir es gemacht und so wollen wir es fortsetzen. Dank und Anerkennung gebührt allen, die daran beteiligt waren.

Vorherige Klasse 7c bei der Aktion „Vergangenheit begreifen“ 2020

Und in diesem Sinne gab es den 1. Preis des **Heimatpreises** der Stadt Sprockhövel für 2020, der corona-bedingt leider erst im Juli 2021, an den HGV und an die Gesamtschule Haßlinghausen, stellvertretend die 7c verliehen wurde.

Eine **Wertschätzung**.

Von links: Christina Herrmann, Franz Schaden, Ben Töpke, Lea Benhamza, Bürgermeisterin Sabine Noll

Von links: Ben Töpke, Lea Benhamza, Bürgermeisterin Sabine Noll

Text: Franz Schaden
Fotos: Christina Herrmann, Pressestelle Stadt Sprockhövel

NEU GEORDNET: Die Bücher des HGV

Jetzt stehen sie wieder wohlgeordnet im Regal: die Bücher des HGV. Nach Themen systematisch aufgestellt und mit entsprechenden Signaturen versehen, können die Bücher für die heimatgeschichtlich interessierten Leserinnen und Leser zur Literatursuche nun besser genutzt werden.

Bis dahin war es ein weiter Weg. Zunächst mussten die übervollen Regale von Büchern entlastet werden, die für die Sprockhöveler Geschichte keine Bedeutung mehr haben.

Anschließend wurden die verbliebenen Bücher nach Themen sortiert und mit Signaturen ausgezeichnet, um sie dann wieder in die Regale einzustellen.

Die Bücher-Aktion war eine staubige Angelegenheit und sie blockierte für einige Wochen Teile der Heimatstube. Das war nur während des Lockdowns in der Corona-Pandemie möglich. Zu verdanken ist die Bücher-Aktion einigen Mitgliedern des HGV, die auch während der Pandemie sinnvolle Arbeit für den Verein leisten wollten.

Nun stehen die vollen Kisten mit den aussortierten Büchern im Anbau. Hier kann sich jedes Mitglied gerne so viele Bücher, wie sie oder er möchte, mit nach Hause nehmen. Denn wir brauchen dringend Platz!

Wer trotz der schweren Bücher leicht nach Hause gehen möchte, kann gerne einen kleinen Obolus in unserer Kasse hinterlassen, so wäre wenigstens das Portemonnaie etwas leichter zu heben. 😊

Text: Dr. Klaus Walterscheid
Fotos: Iris Živčević

Landwehr in Sprockhövel

Was ist überhaupt eine Landwehr? Einiges lässt sich bereits aus dem zusammengesetzten Wort ableiten, nämlich von dem zweiten Substantiv „die Wehr“, was „sich zur Wehr setzen“, „sich wehren“, bedeutet. „Das Land setzt sich zur Wehr?“ Laut Duden ist es die alte Bezeichnung für Grenzbefestigung meist kleinerer Gebiete aus Wällen, Gräben und Buschwerk.
Deren Nutzung geht sogar bis auf das Jahr 400 n. Chr. zurück. Im 12. bis 15. Jhd. bildete die Landwehr die Grenzwehr zwischen der Grafschaft Mark und dem Herzogtum Berg.

Ein Zollkontor befand sich von 1556 bis 1789 im abgebildeten Haus, „Auf dem Schee 6“.

Das bäuerliche Gesetzbuch des Gogerichts Schwelm aus dem 12. Jhd. schrieb sogar vor, dass sich die Bauern zur Arbeit an den Landwehren zu verpflichten hatten. Auch im Dreißigjährigen Krieg hatten sich die Landwehren bewährt. Zuletzt wurden die Landwehren 1870/71 zur Zeit des deutsch-französischen Krieges hergerichtet.

Im westlichen Teil Gennebrecks, in Horath, ist die Landwehr noch heute sehr gut zu erkennen. Um den Zweck der Landwehren nicht zu gefährden, wurden die Durchgänge begrenzt. Die Sicherung der Lücken erfolgte durch Schlagbäume. In friedlichen Zeiten dienten sie auch als Zollschranken.

Diese sind im Grenzgebiet Gennebrecks noch teilweise an den Straßennamen sichtbar, wie „Auf dem Schee“, „Am Ellerhäuschen“ (Herzkamp) oder „Zum alten Zollhaus“ (Horath).
Auch das Straßenschild „Horather Schanze“ erinnert heute noch an die Verteidigungsanlage der Landwehr im Grenzbereich zwischen Sachsen und Franken.

Text: Iris Živčević auf Anregung von Klaus Leyhe
Fotos: Hartmut Kroll, Iris Živčević (Vielen Dank an Hartmut Kroll für die Führung!)
Quelle: Erich Schultze-Gebhardt: Besiedlung und Industrie zwischen Ruhr und Wupper, Schriftenreihe des HGV e.V., Bd.2, 1980, Seite 111 ff.

Hauptstr. 85, 45549 Sprockhövel
Email: info@hgv-sprockhövel.de
Internet: hgv-sprockhoevel.de

Vorsitzender: Dr. Klaus Walterscheid
Leipziger Str. 5, 45549 Sprockhövel
Tel.: 02324/79959

Heimat- und Geschichtsverein Sprockhövel e.V.
Hauptstr. 85, 45549 Sprockhövel

An die Mitglieder
des Heimat- und Geschichtsvereins
Sprockhövel e.V.

EINLADUNG ZUR JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG 2022

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Vereinsmitglieder,

zu unserer Jahreshauptversammlung,
am **Mittwoch, den 23. März 2022, um 18:30 Uhr** möchte ich Sie herzlich einladen. Sie findet im Forum der Grundschule Börgersbruch, Dresdener Straße 43, in Sprockhövel, statt.

Bei der Jahreshauptversammlung ist der Zutritt nur für geimpfte, genesene oder getestete Personen erlaubt. Während der Veranstaltung muss eine OP- oder FFP2-Maske getragen werden. (Stand November 2021)

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Eröffnung der Sitzung
2. Bericht des Vorsitzenden
3. Kassenbericht 2021
4. Bericht der Kassenprüfer 2021
5. Entlastung des Vorstandes für 2021
6. Vorstellung der Reisen und des Jahresprogramms
7. Verschiedenes und Ausblick

Der anschließende Vortrag oder Filmbeitrag steht noch nicht fest.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Klaus Walterscheid

Foto: Heidi Hagen

Jahresprogramm 2022

Aktuelle Informationen finden Sie immer unter hgv-sprockhoevel.de
Wir behalten uns Änderungen im Programm vor.

23. März	**Jahreshauptversammlung** Beginn: 18:30 Uhr, Ort: Grundschule Börgersbruch, Dresdener Str. 43, Sprockhövel
27. März	**„Niedersprockhövel zu Fuß“ mit Hanspeter Dabruck** Rundgang durch den Ortskern von Sprockhövel, barrierefrei von der Zwiebelturm-kirche zur Zeche „Alte Haase“ und dem Malakowpark
April *	**Sprockhövel putz(t) munter** Beginn: 10:00 Uhr, Ort: Wendehammer Fritz-Lehmhaus-Weg. Nach der Arbeit deftiges Mittagessen im Feuerwehrhaus Haßlinghausen, Mitfahrgelegenheit (* Den genauen Termin entnehmen Sie bitte der Presse)
23. April	**Besichtigung Bauernhof von Bauer Stens** Wissenwertes über moderne Tierhaltung
Mai/Juni	**Ausstellung Bergbauzulieferer** Bedeutung und Geschichte der Bergbauzulieferer-Industrie der Stadt Sprockhövel, Ausstellung zum 50. sten Geburtstag der Stadt Ort: Veranstaltungssaal der Sparkasse Schwelm-Sprockhövel
10. – 13. Mai	**Studienreise nach Gent, Brügge, Brüssel und Leuven** Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Nur für Mitglieder buchbar. Auskunft: Meike Selle 02324/71206
11./12. Juni	**Sommerfest rund um die Heimatstube** Einladung mit Programm erfolgt separat
August	**Wanderung „Deutschlandweg“ mit Hartmut Kroll** Beginn: 10:30 Uhr, Ort: Parkplatz ev. Friedhof in Haßlinghausen, Dauer: ca. 2,5 Std.
03. September	**Tagesexkursion nach Limburg** Abfahrt: 8:00 Uhr, Ort: Wendehammer Fitz-Lehmhaus Weg, Anmeldung: 02324/ 74028
09. – 11. September	**Stadtfest Niedersprockhövel** mit offener Heimatstube Öffnungszeiten: Fr. von 16-19 Uhr, Sa. 12-19 Uhr, So. 12-18 Uhr
11. September	**Tag des offenen Denkmals** (Ort wird noch bekannt gegeben)
09. Oktober	**Ausflug zum Trainingsbergwerk in Recklinghausen** (Genaueres wird noch bekannt gegeben)
25. November	**34. Plattdeutscher Abend** Beginn: 19:00 Uhr, Ort: Forum Grundschule Börgersbruch, Dresdener Str. 43, Sprockhövel
Dezember	**Studienreise im Advent ins Erzgebirge in Planung** Auskunft: Meike Selle 02324/71206

Sprockhöveler Zeitung

Haßlinghauser Zeitung ✱ Amtlicher Anzeiger für das Amt Sprockhövel ✱ Blankenstein-Herbeder Zeitung

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags. Bezugspreis durch unsere Boten frei ins Haus gebracht 7.50 Mk., von Postbezieher abgeholt 7.50 Mk., vom Briefträger gebracht 7.50 Mk. vierteljährlich im voraus.

Druck und Verlag von Rudolf Steinbeck in Sprockhövel. Verantwortlicher Redakteur Rudolf Steinbeck, Sprockhövel.

Anzeigenpreise: im Inseratenteil die mehrspaltige Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg. im Reklameteil 1.50 Mk. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif.

Nr. 84. Postscheckkonto Köln 20443 Dienstag, 19. Juli 1921. Fernsprecher 478. Kurz Drahtanschrift: 24. Jahrgang.

Haßlinghauser Bergmannsfest am Samstag, den 23., u. Sonntag, den 24. Juli.
Alles Nähere durch die Plakate.
Auf zum Gasthof Brange, Haßlinghausen.

Fr. Herbernolz
Schuhwaren und Sport-Artikel,
Sprockhövel, Elberfelderstraße 14.

Saison-Ausverkauf!

Der grosse Zuspruch der **billigen**
Schuhtage
veranlasst mich, bis
Mittwoch, den 20. ds. Mts.,
in Sprockhövel zu bleiben.
W. von der Mühlen
bei Wwe. Brunenbusch.

Entschließen Sie sich
nicht zum Kaufe eines Herdes, bevor Sie meine
neuesten Modelle Krefft 19
in bester und saubersten Ausführung besichtigt haben. Sie werden bestimmt mein Kunde.
Julius Ibing, Sprockhövel i.

schuhe, Bettücher, 200 cm. lang, sehr preiswert. Stores, Gardinen, Bettbarchend, Strohsackleinen, Bettfedern und Daunen. Herren-, Burschen- und Knabenanzüge.
Sommerjoppen, Lodenjoppen, Knabenblusen.
Dürkopp-Nähmaschinen.
Wilh. Menn, Sprockhövel am Bahnhof.

Erstklassige
Pyramiden-Fliegenfänger
bei 7 Stück
pro Stück 43 Pfg.,
also 7 Stück 3.— Mk.,
einzeln Stück 50 Pfg.
Rudolf Steinbeck, Sprockhövel.

Verlauf des Jugendtages.

Samstag:

5—7 Uhr: Volkstänze und Spiele auf dem Sportplatz am Erlbruch.

½8—11 Uhr: **Festabend** in Bosselmanns Saal. Fastnachtsspiel von Hans Sachs. — Lieder. — Märchenspiele. — Vortrag des Herrn Schirrmann-Altena über „Die Jugend-Herberge".

Sonntag:

6½—7½ Uhr: Baden der Jungen.
7½—8½ Uhr: Baden der Mädchen.
½10 Uhr: Jugendgottesdienst als Hauptgottesdienst.
11—2 Uhr: Abkochen auf dem Schulhof Nord.
3 Uhr: Zug zum Sportplatz am Erlbruch: „Die Rast auf der Wanderung".

Einlaßkarten zum Festabend sind im Vorverkauf für 2 Mark von allen Schulkindern erhältlich. An der Abendkasse kosten sie 3 Mark. Mitglieder der J.-H.-Ortsgruppe sind frei. Die anderen Veranstaltungen können kostenlos besucht werden.

Der sparen muß mit seinen Kohlen
ist sich Persil zur Wäsche holen

Geringer Kohlenverbrauch, da nur einmaliges viertelstündiges Kochen. Größte Waschwirkung, die Wäsche wird blütenweiß, frisch und duftig, wie auf dem Rasen gebleicht.
PERSIL
ist das beste selbsttätige Waschmittel!
Überall erhältlich nur in Original-Packung niemals lose.
Alleinige Hersteller:
HENKEL & CIE.
DÜSSELDORF.

Ausl. patentiertes mit Salicyl imprägniertes echtes
Pergamentpapier-kein-Schimmel-mehr!
Rudolf Steinbeck, Sprockhövel.

Witwe

mit 2 Kindern und etwas Landwirtschaft, sucht die Bekanntschaft eines ordentlichen Mannes. Bergmann ohne Anhang bevorzugt. Strengste Verschwiegenheit zugesichert.
Offerten unter K. 12 an die Exp. d. Ztg. in Sprockhövel.

Quelle: HGV Archiv (Auswahl Edgar Tönges, Fotos: Iris Živčević)

Dezember 2021

Von Hans-Gert Burggräfe

Nu es dat olle Johr bolt rüm,
Wo es dä Tied gebli'erwen?
Vie bliewet stohn un kiekt us üm,
wat löpt dat schier, dat Li'erwen.

Biem Blick retour do föllt us op,
dürt Johr bracht' Angst un Bange,
Corona kom wie im Galopp,
dat hölt us op alt lange.

Doch löpt sä rund noch, use Welt,
un wärd sick widder drähen.
Korn wärd gesät, wässt ohne Geld
un es dann riep tom Mähen.

Met Huopnung gradeut vie seiht,
dä Tied wärd wuohl nich schlimmer.
Spaß wärd vie kriegen wier un Freid',
Dat Virus ärgert us nich ümmer,

Dezember schlütt dat Johr nu af
un schenkt us nigget Li'erwen,
dä Chrißnacht wächet nu op us,
Guott deit dän Suohn us gi'erwen.

Schnappschuss beim Plattdeutschen Nachmittag im Garten des HGV 😊

Sanierung der Zwiebelturmkirche in Niedersprockhövel 2020/2021

Nach den letzten großen Renovierungen 1927/1928 und 1966 drängte die Zeit, unsere 236 Jahre alte Kirche zu sanieren, um sie für die Nachwelt zu erhalten. Um es vorweg zu nehmen, wie so oft bei Baumaßnahmen, die erforderlichen Arbeiten, überschreiten den Kostenrahmen in einem Umfang, den keiner der beteiligten Fachleute vorhersehen konnte.

Die Sanierung wurde in vier Bauabschnitte aufgeteilt:

1. **Erneuerung des Dachs des Zwiebelturms**

(Verschiefern des Turmhelms mit Sauerländer Schiefer aus Fredeburg. Der vorher verwendete Moselschiefer war nicht mehr verfügbar, begleitende Arbeiten wie Erneuerung der Fenster, sowie der Zifferblätter und Holzarbeiten.)

2. **Dach und Dachstuhl des Kirchenschiffs**
3. **Fassadensanierung Turm und Kirchenschiff**
4. **Innensanierung**

Ursprünglich sollte die Fassadensanierung als letzter Bauabschnitt erfolgen. Nach der Einrüstung des Turms stellte sich aber heraus, dass die Turmfassade erheblich angegriffener war als zu Anfang gedacht. Ein Gutachter wurde mit der Schadenskartierung beauftragt. Steine, die verkehrt eingebaut waren, sandeten großflächig ab. Es bestand die Gefahr, dass die Brocken auf die Hauptstraße fallen und so eine Verkehrsgefährdung darstellen könnten. Die Kosten der Reparierung der Turmfassade wurden auf etwa 100.000 Euro geschätzt. Dazu fehlte aber das Geld beim zweiten Bauabschnitt.

Deshalb wurde eine Kompromisslösung gefunden. Die Arbeiten an der Turmfassade wurden auf das Nötigste und Sinnvollste beschränkt, die großen Sanierungen wurde auf später verschoben. Nach Umsetzung dieses Kompromisses wurden die Schallluken und die Zifferblätter remontiert. Die Glocken konnten wieder läuten und die Uhren die Zeit anzeigen. Nach dem Abbau des Turmgerüstes wurde das Kirchenschiff eingerüstet. Der erste Bauabschnitt war fertig. Das Zwiebelturmdach wurde neu verschiefert, defekte Balken und die Bretter unter dem Schiefer wurden erneuert.

Die Turmspitze mit dem restaurierten Wetterhahn von 1838 erstrahlt nunmehr in neuem Glanz.

Das Kreuz, auf dem der Hahn sitzt, wurde zunächst in einem anderen Winkel angebracht.

Aber nach Hinweisen aus der Gemeinde und nach Rücksprache mit dem Denkmalschutz wurde dieses Vorhaben korrigiert. Dazu musste das zurückgebaute Gerüst zum Teil wieder aufgebaut werden.

Da bei Drucklegung dieses Heftes die Sanierung noch nicht abgeschlossen war, werde ich hier einen Blick in die Zukunft wagen.

Nach der Einrüstung des Kirchenschiffs wird zunächst der alte Schiefer entfernt. Die Dachbalken und die Dachbretter werden untersucht. Defekte und schadhafte Teile werden ausgetauscht. Um das Erscheinungsbild zu wahren, werden die schadhaften Dachfenster- und Luken durch gleichaussehende erneuert. Da jetzt schon bekannt ist, dass einige Dachbalken sehr marode sind, wird der Austausch dieser Teile einige Zeit in Anspruch nehmen. Danach wird das Dach mit dem gleichen Schiefer eingedeckt der schon beim Turm Verwendung fand. Die Sanierung der Kirchenschifffassade wird ebenfalls nur auf das Nötigste beschränkt bleiben.

Text: Klaus Koch
Fotos: Edgar Tönges, Heidi Hagen, Iris Živčević

Mit Abschluss dieser Arbeiten werden die vorhandenen Geldmittel der Gemeinde vermutlich erschöpft sein, so dass die fest eingeplante Innensanierung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden muss.

Wer noch etwas zum Erhalt unserer „Zwiebelturmkirche“ beisteuern möchte, kann gerne auch im HGV eine Schindel der Zwiebelturmkirche erwerben. Die Schindel mit Zertifikat kostet 15,00 Euro. Auch ein Kalender für 2022 mit Bildern der Zwiebelturmkirche kann für 29,00 Euro erworben werden.

Anekdote von Ludger Haverkamp

Dieser Artikel erschien am 18.01.2005 in der Zeitung „Der Tagesspiegel“ in Berlin.

Der Tag, an dem ...

... sich die Toilettenfrage stellt

Die mit Abstand sozialkritischste Meldung des Wochenendes hat uns aus Sprockhövel erreicht, ein Ort, der dem Vernehmen nach in Nordrhein-Westfalen liegen soll. Dort gibt es eine Gesamtschule, in der sich die Schüler entscheiden können, ob sie fürs Pinkeln Geld zahlen oder nicht. Für 10 Cent dürfen sie frisch renovierte Urinale benutzen. Sind sie aber verarmt, weil sie zum Beispiel aus einer kinderreichen Familie stammen, aus der der Vater davongelaufen ist und die Mutter sich auf Niedriglohnbasis in der örtlichen Essiggurkenfabrik abmüht, so dass sie überhaupt nur über 5 Cent Taschengeld im gesamten Schuljahr verfügen, dann müssen sie umsonst müssen, gleich nebenan, dort, wo es zum Himmel stinkt.

Seit seiner urkundlichen Ersterwähnung hat man ja praktisch nichts mehr aus Sprockhövel gehört – und nun das!

Aus der neuerdings gebührenpflichtigen Schultoilette der Sprockhöveler Gesamtschule hat sich Marcel Hafke gemeldet, der dem Vernehmen nach Vorsitzender der Jungen Liberalen in Nordrhein-Westfalen sein soll. Man hört auch wenig von den Julis in NRW. Oder von Hafke, dem das bestimmt aufgefallen ist. Wahrscheinlich hat er sich deswegen zu einem engagierten Aufschrei entschlossen, den er freundlicherweise für uns in einer Presseerklärung straff wie folgt zusammengefasst hat: „Ein Zwei-Klassen-Pinkeln darf es nicht geben, ärgert sich Marcel Hafke, Landesvorsitzender der Jungen Liberalen (Ju-Lis) NRW.“

Heikles Thema, Hafke! Gut, dass das mal angesprochen wurde, so kurz vor den Landtagswahlen! Alle Menschen sind gleich, wenigstens beim Wasserlassen in der großen Pause sollte das noch gelten! Gern würden wir an dieser Stelle ein Interview machen über das klassenlose Pinkeln, befürchten aber, dass Hafke zu diesem Thema schon alles gesagt hat. Zum Beispiel das: „Über die Schulpflicht werden die Schüler gezwungen, zur Schule zu gehen. Und dann werden die Schüler förmlich genötigt, Geld an die Schule abzuführen. Diese herzlose Politik der Toiletten-Maut darf es in NRW nicht geben.“

Toiletten-Maut! Ha, Hafke, das ist gut! Herzlose Politik der Toiletten-Maut! Wird wahrscheinlich zum Unwort des Jahres, so stolpe-mäßig wie das klingt. Mutmaßlich gehen der Gesamtschule Sprockhövel bis zu den Sommerferien ohnehin erst einmal zweistellige Milliardeneinnahmen durch die Lappen, weil die auf Ein-Euro-Basis angestellten Toilettenfrauen ihren Teilzeitjob nur spätabends ableisten. Oder so. Wie wär's mit einem Untersuchungsausschuss, Hafke? *Vbn*

Bezüglich des obigen Artikels bekam Ludger Haverkamp folgenden Brief von einem Sprockhöveler Bürger:

„Der Tagesspiegel“ vom 18.01.2005 – Sprockhövel auf der Titelseite

Sehr geehrter Herr Haverkamp,
„Für die Heimat – Geschichte, so sagte man mir, seien Sie der richtige Ansprechpartner.

Die angesprochene Toilettenfrage aus dem beiliegenden, beinahe glossenhaften Artikel, interessiert mich weniger. Vielmehr ärgert mich die arrogante, unwissend dumme Bemerkung über die Wichtigkeit unserer Stadt.

Es wäre schön, wenn Sie als Sprockhövel – Kundiger diesem Schreiberling eine Nachhilfestunde, in Form einer allgemeinbildenden Info zusenden könnten, damit man auch in Berlin – Brandenburg erfährt, dass sich hier nach urkundlicher Ersterwähnung mehr gedreht hat, als praktisch nichts.“

Danke und mit freundlichen Grüßen

Darum ließ sich Ludger Haverkamp nicht zweimal bitten und schrieb prompt an den Herausgeber „Der Tagesspiegel“ in Berlin.

Sehr verehrte Damen,
sehr geehrte Herren,

vom Königsberger Philosophen Kant wird anekdotisch berichtet, dass er der Postkutsche entgegenzueilen pflegte und schon vor dem Stadttor vom Postillon die Aushändigung der Zeitung erbat. Er las, an den Meilenstein gelehnt, das inzwischen drei Wochen alte Exemplar. Die darin enthaltenen Nachrichten (heute: news) waren noch älter.

Wir hier in Sprockhövel sind in das globale Informationsnetz eingebunden. Neben den elektronischen Medien haben wir täglich auch Zugriff zu überregionalen Zeitungen, wie „Die Welt“, FAZ, FR und SZ. (Die Kürzel sind Ihnen möglicherweise bekannt.) Der Tagesspiegel ist nicht dabei. So ist erklärlich, dass mir erst jetzt nach vier Monaten, eher durch Zufall, als durch göttliche Fügung, Ihre Ausgabe vom 18. Januar 2005, in die Hände fällt. Selbst unser Philosophenfreund aus Königsberg hätte sich angesichts dieser Verzögerung voller Verachtung abgewendet.

So werde ich mit einer gewissen Verspätung noch einmal mit der Affäre der Toilettenmaut an der hiesigen Gesamtschule konfrontiert. Die Angelegenheit haben wir damals hier vor Ort mit Amusement begleitet. Die anrüchige Regelung ist zügig umgesetzt worden und hat bei den meisten Akzeptanz gefunden – eine Problemlösung, die Ihren Maut-Chaoten Stolpe vor Neid erblassen lassen müsste.

Zu diesem Brief veranlasst mich eine Bemerkung, die Rückschlüsse auf den kognitiven Horizont des Verfassers, vielleicht auch der Verfasserin, zulässt. Es heißt in Ihrer Glosse: „Seit seiner urkundlichen Ersterwähnung hat man ja praktisch nichts mehr aus Sprockhövel gehört – und nun das!“

Der diesem Schreiben beigefügten Broschüre können Sie, neben vielen anderen Daten, die Information entnehmen, dass unseren Vorfahren um 800 – ergänzend gesagt – von der Abtei Werden/Ruhr das Christentum und mit ihm die Kultur und Humanität gebracht wurden. Zu der Zeit stieß in der Sand- und Sumpflandschaft der Spreeauen das Mammut, das sonst überall in der Welt schon ausgestorben war, seine dumpf dröhnende Klage in den grauen, ständig zu Nieselregen neigenden Himmel.

rerum causas cognoscere – nun wissen Sie’s.

Mit freundlichen Grüßen
Ludger Haverkamp

Kirchen in Sprockhövel

In dieser Ausgabe möchten wir die Berichtsserie fortsetzen. Sollten Sie die vorherigen Exemplare bewahrt haben, so dürfte dem Leser nicht entgangen sein, dass wir damit auch gleichzeitig zum Ende des Themas kommen, da es 9 Kirchen in Sprockhövel gibt.

Ausgabe 2018:

- ev. und kath. Kirche Niedersprockhövel
- ev. und kath. Kirche Haßlinghausen

Ausgabe 2020:

- ev. Kirche am Gedulderweg
- ev. Kirche Obersprockhövel
- ev. Kirche Herzkamp

Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten

Bevor es in Sprockhövel eine Adventisten-Gemeinde gab, trafen sich Gläubige in Wuppertal-Langerfeld.
Am 16. August 1947 wurde eine eigene Gemeinde gegründet. Als Versammlungsraum diente ein Saal der Bahnhofsgaststätte Mönninghoff in Bossel. Durch Mission und Rückkehrer aus der Kriegsgefangenschaft wuchs die Gemeinde sehr schnell. Der angemietete Saal in Bossel wurde nun verlassen, da die Räume im Bahnhof für Flüchtlinge eingerichtet wurden. Als Notlösung traf man sich zunächst in einer Garage am Schmalenberg bei der Familie Wolf; dies war keine Dauerlösung. Durch die Schenkung eines Grundstücks am Schmalenberg konnte durch Eigenleistung eine kleine Kapelle gebaut werden. Da die Gemeinde größer wurde, entschloss man sich für einen Neubau, an gleicher Stelle. Anfang des Jahres 2006 begannen die Bauarbeiten. Die Gemeinde traf sich während der Übergangszeit im „Paul – Gerhard – Haus“ in Haßlinghausen. Am 23. Dezember 2006 wurde die neue Kirche geweiht und mit Freude von der Gemeinde übernommen.

Die Neuapostolische Kirche in Sprockhövel

Der Beginn der „Neuapostolischen Vereinigung“ in Haßlinghausen war im Jahr 1909. Die Gruppe war zuerst in der Gemeinde in Gevelsberg angesiedelt.

1920 fand sich die Gemeinde in Haßlinghausen zusammen. Die Gottesdienste fanden in angemieteten Räumen am „Grünenweg“ statt. Es war die Volksschule, die nach dem 2. Weltkrieg abgerissen wurde. Das freigewordene Gelände wurde vermarktet und besiedelt. Ab 1935 nutzte die Gemeinde einen kleinen Saal in der Handstraße. 1965 errichtete die Gemeinde ein Kirchengebäude, ebenfalls in der Handstraße.

Am 21. April 2011 fusionierten die Gemeinden Haßlinghausen und Niedersprockhövel und zogen dann gemeinsam in die Kirche an der Hölter Straße in Niedersprockhövel ein.

Text: Hanspeter Dabruck
Fotos: Hanspeter Dabruck

Tag des offenen Denkmals „Villa Hausherr“

Seit 1993 koordiniert die Deutsche Stiftung Denkmalschutz bundesweit den Tag des offenen Denkmals jeweils am 2. Sonntag im September. Im Jahr 2018 besuchten unglaubliche 3,5 Millionen Gäste etwa 8.000 Denkmale in 2.500 Städten. Das macht den Tag des offenen Denkmals zu Deutschlands größter Kulturveranstaltung. In Sprockhövel wird die Aktion nach längerer Pause seit einigen Jahren wieder regelmäßig realisiert und ehrenamtlich organisiert. Nach einer Corona-bedingten Pause in 2020 fand die diesjährige Veranstaltung seinen Ort am 12. September 2021 in der Renovierungsbaustelle der „Villa Hausherr“ an der Wuppertaler Str. 84. Die beiden Denkmalpfleger der Stadt, der Heimat- und Geschichtsverein und die neuen Eigentümer, Familie André und Galina Pradtke, hatten eingeladen, das bis vor etwa einem Jahr im „Dornröschen-Schlaf“ befindliche, fast zugewachsene bauliche Juwel anzusehen, an dem nun seit Mai 2020 fleißig gearbeitet wird.

Das freistehende Wohnhaus wurde in den Jahren 1928/29 von dem damaligen Sprockhöveler Fabrikanten Friedrich Hausherr und zusammen mit seinen beiden Brüdern Rudolf und Gustav erbaut, die die etwas weiter nördlich gelegene Maschinenfabrik Rudolf Hausherr & Söhne führten. Die Pläne für die Villa entwarf damals der Architekt Carl Gethmann aus Barmen-Langerfeld. Das repräsentative Haus mit zentralem Giebel, der die Eingangsseite des Gebäudes hervorhebt, das hohe Mansarddach mit Schweifgauben und Dachhäuschen und der polygonale Erker bezeugen auf anschauliche Weise den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aufstieg der Familie Hausherr in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Nach dem Tode von Erwin Hausherr, einem Nachkommen des Erbauers Friedrich, stand das unter einem Renovierungsstau leidenden Gebäude rund zehn Jahre leer und schien dem Verfall solange preisgegeben, bis die Familie Pradtke das Haus entdeckte und erwarb. Die Restaurierung geschieht nun unter den Blicken der Denkmalschutzbehörden mit viel Liebe zum Detail, wovon sich die über dreihundert interessierten Besucher am Tag des offenen Denkmals überzeugen konnten. Die neuen Hausherren führten fach- und sachkundig durch die Räumlichkeiten, in denen Visualisierungen an den Wänden einen Eindruck von der späteren Gestaltung gaben. Für das leibliche Wohl und die Getränke wurde gesorgt und mit einer Spendenbox um Hilfe für die von der Flutkatastrophe im Juli 2021 betroffenen Denkmaleigentümer gebeten. Nach Einschätzung aller Beteiligten war es eine sehr gelungene Veranstaltung, für die wir uns bei Familie Pradtke noch einmal recht herzlich bedanken wollen.

Text: Michael Ebel
Fotos: Hartmut Kroll

Wie man von „Sprockhövels Dächern“ zu Nachbarschaftshilfe kommt

Das Konzert „Über den Dächern von Sprockhövel“ des Musikzugs der freiwilligen Feuerwehr, unter Leitung von Herrn Ibing, auf dem Gelände der Firma Ernst Koch GmbH & Co. KG, organisiert von Gerhard Koch und dem Heimat- und Geschichtsverein Sprockhövel e.V., war ein voller Erfolg in jeglicher Hinsicht. Sogar das Wetter hat am 22. August mitgespielt.

Das gut gelaunte Orchester hatte an diesem Tag seinen ersten Auftritt nach langer pandemiebedingter Pause und erfreute die Zuschauer mit altbekannten, aber auch neu einstudierten Stücken.

Alle Musiker waren überaus glücklich, endlich wieder vor ihrem Publikum spielen zu können und die Zuhörer zu entzücken. 😊

Durch die freigebige Unterstützung der Ervin Germany GmbH, die die Getränke, durch die Ernst Koch GmbH und seitens von Gerhard Koch, der das Orchester sponserte und schließlich den Verzicht auf Eintrittsgelder, wurden von den Zuschauern 570€ gespendet. Die großzügigen Sponsoren rundeten dann nochmal auf 1.500€ auf.

Dieser Betrag kam als nachbarschaftliche Hilfe dem Zechenhaus „Herberholz“ zu Gute, welches durch die Flut stark beschädigt worden war.

Herr Eberle, Pächter des Zechenhauses, freute sich sehr über die unerwartete Spende, die dringend für die Sanierung benötigt wird.

So kommt auch manchmal ein kleines Licht im Dunkel des Tunnels daher. Denn in Notsituationen kann man sich immer noch auf seine „Nachbarn“ verlassen. 😊

Text: Christina Herrmann und Iris Živčević
Fotos: Christina Herrmann

Waldsterben in Sprockhövel

Spätestens nach den letzten Dürrejahren und den Überschwemmungen im Sommer 2021 kann es keinen Zweifel mehr geben: Unser Wald ist wichtiger denn je beim Kampf gegen die Klimakatastrophe. Neben dem Speichern von CO2 hat er zahlreiche andere Funktionen, auf die wir nicht verzichten können. Hier in Sprockhövel, zwischen den Ballungsgebieten gelegen, dient er nicht zuletzt zur Erholung der Anwohner und Besucher. Unbedingt muss also jeder Baum geschützt, gepflegt und erhalten werden.

Bei den Fichtenwäldern ist das vielleicht ja noch verständlich. Diese sind - an der Braunfärbung erkennbar – abgestorben und nicht mehr zu retten. Man weiß heute, dass hierfür der Borkenkäfer, verbunden mit den extremen Trockenperioden, verantwortlich ist. Die Anpflanzung solcher Nadelholzplantagen in Monokultur hat sich im Nachhinein als großer Fehler herausgestellt.
Aber unsere schönen geliebten heimischen Buchenwälder, in denen wir so gern spazieren gehen?

Das kann doch wohl keineswegs richtig sein, dass diese Baumriesen, oft an die 200 Jahre alt, so gnadenlos abgeholzt werden! Die Bäume sehen doch kerngesund und vital aus. Der Gedanke liegt nahe, dass ausschließlich pekuniäre Interessen für die Waldbesitzer ausschlaggebend sind.

Waldbesitzer, Anwohner und der zuständige Förster Janssen trafen sich, um mit sachlicher Information für ein besseres Verständnis zu sorgen. Hinzu kommt, dass auch unsere Bäume einem normalen Alterungsprozess unterliegen und ihre Lebens-dauer erreicht haben. Zudem herrschen auf den Höhenrücken in Sprockhövel ungünstige Bodenverhältnisse für Buchen, die durch den Kohlebergbau mit seinen Begleiterscheinungen noch verstärkt wurden.

Bei genauem Blick nach oben durch die schütteren Kronen und auf die abplatzenden Rinden wird spätestens klar, dass die Bäume krank, wenn nicht abgestorben sind.

Also werden sie zu Gefahrenbäumen, die den Waldbesitzern angesichts der vielen Erholungssuchenden in unseren Wäldern schlaflose Nächte bereiten. Klar, die Menschen betreten den Wald auf eigene Gefahr, aber die Unfallgefahr steigt täglich.

Aufforstung, per Gesetz vorgeschrieben, ist zurzeit schwierig, weil keine geeigneten Jungpflanzen, z.B. Traubeneichen in entsprechender Anzahl und Größe, auf dem Markt sind.
Wir alle sind also aufgefordert, uns achtsam und waldfreundlich zu verhalten. 😊

Text: Wilhelm Lohmann
Bilder: Meike Selle

Warum ich im Heimat- und Geschichtsverein bin und was er mir bedeutet

Erich Bühren
Mitglied im HGV seit 1983

Was hat mich dazu ermutigt, Mitglied im HGV Sprockhövel zu werden? Geworben hat mich der ehemalige Schatzmeister Alfred Bleichert aus Haßlinghausen.

In den ersten Jahren konnte ich mich, bedingt durch meine Selbständigkeit, wenig aktiv einbringen. Erst später traf ich mich dann regelmäßig mit Freunden in der Heimatstube.

Durch Werner Kipper wurde ich dann in die verschiedensten Bereiche, wie Bergbau, Wanderwege und Industriegeschichte eingeführt. Mit Gleichgesinnten wurde u.a. das Modell der Schachtanlage „Alte Haase“ im Kellergeschoss der Heimatstube überarbeitet. Nicht vergessen möchte ich aber einen Mann, der ebenfalls erheblich dazu beitrug, mein Interesse für den HGV zu wecken: Erich Schultze-Gebhardt, der neben Ludger Haverkamp auch Gründungsmitglied war. Meine Lehrmeister motivierten mich, die Industriegeschichte der Zeche Deutschland, der Eisenhütte Haßlinghausen, der Glashütte Haßlinghausen, sowie die der Isola Mineralwollwerke zu erarbeiten.

Insgesamt blicke ich nicht nur auf eine schöne, produktive Zeit im HGV zurück, sondern bin auch gegenwärtig aktiv in verschiedenen Projekten und freue mich auch auf eine ereignisreiche Zukunft.

Meike Selle
Mitglied im HGV seit 2002

Niedersprockhövel jetzt Sprockhövel“.
So steht es in meinem Personalausweis.

Verwandte, Freunde, Bekannte und Nachbarn haben mich geprägt. Wie gern habe ich die Dönekes aufgesogen, die mein Oppa, Tante Laura und nicht zuletzt auch mein früherer Nachbar Klaus Leyhe mit viel Enthusiasmus und einer gehörigen Portion Humor gespickt - sehr gerne im Plattdeutschen - zum Besten gaben. Es ging um die schwere Zeit nach dem Krieg, die Arbeit, die besonderen Personen, die unser Dorf hervorbrachte und um Klatsch und Tratsch.

Nach meinem Eintritt ins Rentenalter hatte ich Gelegenheit, die Heimatstube auch während der Woche zu besuchen. Es sprach sich schnell herum, dass ich eine Frau bin, die gern auf Reisen geht, so war auf die Frage von Edgar Tönges, ob ich mir vorstellen könne, seine Reiseaktivitäten zu übernehmen, die Antwort ein klares „Ja“, zumal er mir auch Anfangsunterstützung zusagte.

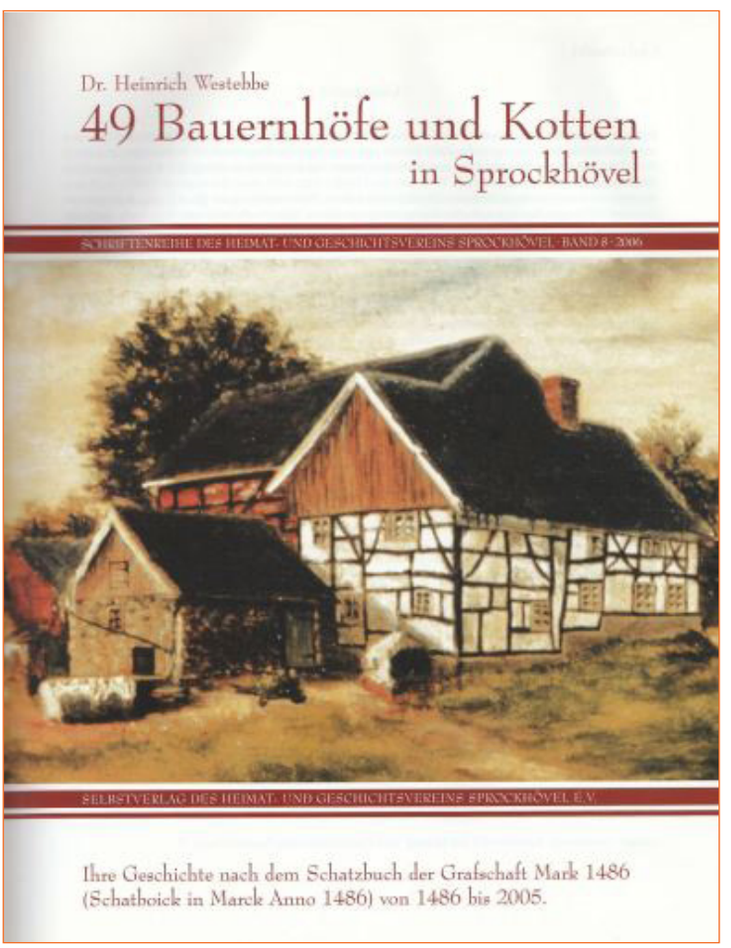
Beste Grüße und Wünsche für die Gesundheit und immer dankbar für Anregungen. 😊

Rezension von Ludger Haverkamp

Dr. Heinrich Westebbe –
49 Bauernhöfe und Kotten in Sprockhövel
Schriftenreihe des Heimat- und Geschichtsvereins Sprockhövel e.V.
Band 8 (2006)

Heinrich Westebbe wirkte jahrzehntelang als Arzt in Niedersprockhövel und über dessen Grenzen hinaus. Seine vielfältigen Beziehungen brachten ihn auf den Geschmack, sich speziell für die über Jahrhunderte zurückgreifende Geschichte einiger Höfe zu interessieren. Ihm wurde viel nur scheinbar verstaubtes Material ausgehändigt. Obwohl er kein Historiker war, rekonstruierte er soweit es ihm möglich war, die Vergangenheit speziell der im Schatzbuch der Grafschaft Mark von 1486 aufgeführten Höfe und Kotten zu erschließen. Was er in einem halben Jahrhundert zusammengetragen hat, fand Eingang in Band 8 unserer Schriftenreihe.

Heinrich Westebbe konzentrierte sich auf die 49 Objekte, die er aus seinem „Beritt" in Nieder- und Obersprockhövel gut kannte. Mit Hingabe und Sachkenntnis widmete er sich dem ihm verfügbaren Material, ergänzte es um Fotos und Bilder, die z.T. hier erstmalig veröffentlich wurden. Schon auf sein 95. Lebensjahr zugehend, konnte er sein grundlegendes Werk 2006 der Öffentlichkeit übergeben. Sein Opus verdient Respekt, Anerkennung und Interesse über eine noch weite Zukunft hinaus.



Mit diesem Beitrag startet die Redaktion eine neue Reihe, in der die Publikationen des HGV vorgestellt werden. Seien Sie gespannt.

HEIMAT-&
GESCHICHTS-
VEREIN
SPROCKHÖVEL e.V.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Der HGV bietet ein vielfältiges Angebot für Jung und Alt in ebenso facettenreicher Gesellschaft. Es werden Führungen durch die Heimatstube, gesellige und gemütliche Treffen in der Heimatstube, interessante Reisen in Deutschland und Europa, Tagestouren, Wanderungen et cetera veranstaltet.

Werden Sie kreativ in einer der Projektgruppen!
(Anregungen finden Sie auf www.hgv-sprockhoevel.de)

Helfen Sie mit bei der Organisation von Festen, schreiben Sie Texte zur Heimatgeschichte des Sprockhöveler Raums, recherchieren Sie im Stadtarchiv zu einem spannenden Thema oder übernehmen als Pate/Patin ein Objekt in der Heimatstube oder bringen Sie sich mit einer neuen Idee ins Gespräch ein.

Marlene Klutzny, die neue Stadtarchivarin, unterstützt Sie gerne bei Ihrer Suche.
Kontakt: 02324/8672500, E-Mail: stadtarchiv@sprockhoevel.de

Helfende Hände und aufgeweckte Geister sind immer herzlich willkommen!

Die aktuellen Öffnungszeiten der Heimatstube entnehmen Sie bitte der Homepage des HGV.

Kontakt:
info@hgv-sprockhoevel.de

Bis bald! Wir freuen uns auf Sie!

Ihr HGV

Impressum

Herausgeber:
Heimat- und Geschichtsverein Sprockhövel e.V.
Hauptstr. 85, 45549 Sprockhövel

Redaktion:
Iris Živčević mit freundlicher Unterstützung von Prof. Dr. Ekkehard Blattmann und Ludger Haverkamp

Titelbild:
Isa Zinkler

Layout, Satz und Druck:
MediaTeam Heuser

© 2021 MTHe.de